



Auszug aus dem substantiellen Protokoll 159. Ratssitzung vom 5. November 2025

5350. 2025/273

Weisung vom 02.07.2025:

Kultur, Junges Literaturlabor JULL, Beiträge 2026–2029

Antrag des Stadtrats

1. Für den Betrieb des Jungen Literaturlabors JULL wird der «Die Provinz GmbH, gemeinnützige Gesellschaft für Kulturprojekte» für die Jahre 2026–2029 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 517 539.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. 419 100.– sowie dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 98 439.–.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt Zürich ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158/2019 (GR Nr. 2017/59).

Referat zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit Änderungsanträge und Schlussabstimmung:

Maya Kägi Götz (SP): Das Junge Literaturlabor (JULL) existiert seit dem Jahr 2015 und schaut auf eine bewegte und schliesslich erfolgreiche Geschichte zurück. Nach dem Pilotbetrieb wird das JULL seit dem Jahr 2021 mit jährlich wiederkehrenden Betriebsbeiträgen und einem Mieterlass für die Nutzung der Liegenschaft an der Bärengasse unterstützt. Betrieben wird das JULL von der gemeinnützigen Gesellschaft Provinz GmbH Kulturprojekte. Das JULL verschrieb sich seit seinen Anfängen der Stärkung kultureller Teilhabe. Als Kompetenzzentrum für Literatur und Autorinnenförderung widmet sich das JULL dem kreativen Schreiben, dem multimedialen Publizieren und fördert das öffentliche Auftreten von Kindern und Jugendlichen als Autorinnen und Autoren. Zu einem besonderen Schwerpunkt entwickelten sich die Langzeitprojekte mit Sekundarschulklassen. Neu wird auch ein kompetenter Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) im kreativen Schreibprozess zum Thema. Die Aufmerksamkeit gilt generell jungen Menschen ab zehn Jahren aus Stadt und Kanton Zürich und vor allem Kindern aus bildungsfernen Kreisen und von Schulen, die am Förderprogramm Qualität in multikulturellen Schulen

(QUIMS) teilnehmen. Mit dieser Art von kultureller Vermittlungsarbeit wird der Fokus auf eine Zielgruppe gerichtet, die sonst über die bestehenden Angebote im Bereich Literatur nur schwer zu erreichen ist. Entwickelt hat sich der innovative Ort für kulturelles Arbeiten aus dem Schulhausroman. Das ist ein Projekt, das sich unter der Federführung von Richard Reich und Gerda Wurzenberger im Jahr 2005 in Zürich etablieren konnte. Wegweisend für die Entstehung des JULL und seiner weiteren Entwicklungen war die Erkenntnis, dass der ausserschulische Kontext für kreatives Schreiben besonders gute und produktive Voraussetzungen schafft. Aus diesen Erfahrungswerten ist ein Kulturort entstanden, der von Jugendlichen gemeinsam mit professionellen Literaturschaffenden gestaltet und geprägt wird. Wo Jugendliche jenseits von schulischen Bewertungskriterien selber zu kulturellen Akteurinnen und Akteuren werden. Für Kinder und Jugendliche ist es eine wichtige Erfahrung, dass sie Sprache unabhängig der Herkunft, Schulstufe und Beherrschung der Normsprache kreativ nutzen lernen. JULL hat im Jahr 2024 in der Bärengasse 208 Workshops durchgeführt, außerhalb waren es 99. Ergänzt wurden die vielfältigen Aktivitäten durch 42 Proben und Aufnahmen für Podcasts im Tonstudio, professionelle Publikationen und zahlreiche öffentliche Lesungen. Der kreative Output der jugendlichen Akteurinnen und Akteure ist beeindruckend. Bemerkenswert sind auch die vielseitigen Projektpartnerschaften vom Grasshoppers Club bis zum Opernhaus. Im Jahr 2024 gab es unter anderem Partnerschaften mit «Zürich liest», dem Theater Neumarkt, der Tonhalle und dem Festival Blickfelder. Aus seiner Entstehungsgeschichte als Labor für kulturelle Teilhabe entwickelte sich das JULL über die Jahre zu einem nationalen Vorzeigeprojekt für Literatur und Vermittlung. Die Kommissionsmehrheit unterstützt den Antrag des Stadtrats, das JULL weiterhin mit einem Betriebsbeitrag in der Höhe von 419 100 Franken zu unterstützen. Dazu kommt die Mietkostenübernahme der Räumlichkeiten an der Bärengasse 20 von jährlich neu 98 439 Franken. Eine Mehrheit der Kommission empfiehlt die Ablehnung der Änderungsanträge zu den Dispositivziffern 2 und 3.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 2 und Schlussabstimmung:

Sabine Koch (FDP): In den Jahren 2021 bis 2025 sprach man noch von einem Betriebsbeitrag von 345 620 Franken und einer Kostenmiete von 92 000 Franken, also von insgesamt 437 620 Franken. Die Finanzierung von JULL erfolgt nebst den städtischen Subventionen, die zwei Drittel ausmachen, über die Beiträge von Schulen und privaten Stiftungen. Die Idee hinter JULL ist zweifellos lobens- und unterstützenswert. Es wird betont, dass besonders benachteiligten Kindern und Jugendlichen Zugang zu kreativen Schreibprozessen ausserhalb der Schule ermöglicht wird. Wir haben immer noch Zweifel, dass sich die erwünschte Zielgruppe dazu bewegen lässt, daran teilzunehmen – insbesondere, wenn das Projekt nicht durch die Schule oder einen Klassenlehrer aufgegleanzt wird. Die Vernetzungen und Vermittlungen seit dem Jahr 2015 sind positiv zu vermerken. Trotzdem sagen wir Nein. Es gilt – wie vor vier Jahren –, dass die Rechnung einfach nicht passt. Die Aufwände von über 500 000 Franken für weniger als 1000 erreichte Kinder bei über 30 000 Schülerinnen und Schülern bedeutet für uns, dass der Kosten-Nutzen-Faktor unverhältnismässig ist. Wenn wir so viel Geld ausgeben und gleichzeitig nur einen kleinen Teil der Zielgruppe erreichen, läuft das Geld ins Leere.



Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: Das JULL ist ein öffentlicher Schreibort und gleichzeitig ein Kompetenzzentrum für kreatives Schreiben. Jährlich nehmen rund 900 Kinder und Jugendliche an den über 300 Workshops und Podcasts im JULL teil. Gerda Wurzenberger und Richard Reich wurden im Jahr 2023 für das Projekt mit dem Spezialpreis Vermittlung des Bundesamts für Kultur ausgezeichnet. Das JULL ist in einem historischen Gebäude im Stadtzentrum an der Bärengasse. Es will aber auch vermehrt Lesungen und Texte in den Schulen und Wohnquartieren veranstalten, um die polyzentrische Entwicklung der Stadt zu berücksichtigen und die Zugänglichkeit zu verbessern. Der Stadtrat ist überzeugt, dass das JULL mit seinem integrativen Schreibangebot und seinen hohen Vermittlungsansprüchen ein wertvoller Ort für junge Menschen ist. Deshalb beantragt er, die Beiträge weiterzuführen. Die Teuerung ist berücksichtigt und soll auch künftig angepasst werden. Ich bitte Sie, den Minderheitsantrag zur Streichung des Teuerungsausgleichs abzulehnen. Das käme einer versteckten Kürzung gleich und würde zu einer Ungleichbehandlung im Vergleich zu anderen Institutionen führen.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 3:

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): Bei diesem Antrag geht es um die Reduktion der Subvention bei geringem Eigenkapital der Stadt. Die Drohgebärde der Stadt ist unnötig, deshalb lehnen wir sie ab. Den Grünen gefällt am JULL besonders gut, dass auf innovative Art Kinder und Jugendliche aus allen schulischen Leistungsstufen an die kreative Auseinandersetzung mit Sprache und Literatur herangeführt werden. Das JULL legt den Fokus in der Literatur- und Sprachförderung insbesondere auf jene Zielgruppe, die sonst schwer zu erreichen ist: Jugendliche aus sozial benachteiligten Verhältnissen. So verbindet das JULL konzentrierte literarische Arbeit mit gesellschaftlicher Integration. Das JULL ist ein Leuchtturm im kulturpolitischen Handlungsfeld der Inklusion und Teilhabe. Dass das tatsächlich so ist, zeigt die lange Liste von 18 Schulen aus allen Zürcher Schulkreisen, die mit dem JULL im Schuljahr 2024/25 zusammengearbeitet haben. Einerseits sind das Langzeitprojekte wie «School in Residence», bei dem eine Schule mindestens ein halbes Jahr lang mit dem JULL zusammenarbeitet. Andererseits sind es kürzere Projekte wie der freie Schreibmorgen. Dabei handelt es sich um ein neues niederschwelliges Angebot für Schulklassen. Ich kenne persönlich eine Schulklasse, die vor Kurzem an einem Schreibworkshop im JULL teilgenommen hat. Die Rückmeldungen waren positiv bis begeistert. Ich zitiere einen Satz aus einem Erfahrungsbericht einer Schülerin: «Besonders in Erinnerung bleibt mir die wertschätzende und kreative Atmosphäre im JULL, die es uns ermöglichte, Neues auszuprobieren, unsere Grenzen zu erweitern und Selbstvertrauen im Schreiben zu gewinnen.» Im Zusammenhang mit dem JULL ist für mich als Mathematiker der einzige Wermutstropfen, dass es in Zürich kein Junges Mathematiklabor gibt. Das JULL fördert mit seinen pädagogischen Projekten sowohl die Sprachkompetenz als auch die Chancengerechtigkeit. Das sind zentrale Anliegen der Grünen. Diese wertvolle Arbeit soll das JULL weiterführen. Dafür braucht es den städtischen Beitrag. Er ist sehr gut investiert. Selbstverständlich muss er der Teuerung angepasst werden. Daher stimmen die Grünen den Dispositivziffern 1 und 2 der Weisung zu.



Weitere Wortmeldungen:

Christine Huber (GLP): Drei gute Gründe, weshalb man der Weisung zustimmen sollte: Erstens schafft das JULL Zugang zur Literatur für alle. Es ist ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche selbst zu Autorinnen und Autoren werden. Die Teilnehmenden schreiben nicht nur, sie lesen öffentlich und veröffentlichen. Gerade für junge Menschen mit erschwerterem Zugang zu Bildung oder Kultur ist das JULL ein Türöffner. Es fördert Ausdruck und Selbstbewusstsein. Zweitens ist das JULL ein Labor für Sprache und Gesellschaft. Das JULL experimentiert mit Formaten, Themen und Kooperationen mit Schulen, Museen, Theatern und sozialen Einrichtungen. Es reagiert auf gesellschaftliche Entwicklungen, greift aktuelle Fragen auf und schafft Räume für kritisches Denken und kreative Verarbeitung. Drittens schafft das JULL eine nachhaltige Wirkung und breite Vernetzung. Das JULL kooperiert mit dem Kanton Zürich, mit Kulturinstitutionen und der Stadtverwaltung. Ein Ja zu dieser Weisung sichert den Betrieb, die Weiterentwicklung und die langfristige Verankerung des JULL. Deswegen stimmt die GLP der Weisung zu.

Stefan Urech (SVP): Die kreative Gestaltung von Text ist ein Lernziel im Lehrplan 21. Die Unterstellung, dass kreatives Schreiben in der Schule nicht möglich sei, weil wir Lehrer jeden Text benoteten und die Schüler in ihrer Kreativität einschränkten, möchte ich klar zurückweisen. Im Gegenteil: Dank KI und Tools wie ChatGPT ist es inzwischen auch für uns viel einfacher möglich, in grossen Klassen Texte zu schreiben und sie von KI bewerten und verbessern zu lassen. Das Projekt ist als Schulprojekt gestartet. Es war also einmal möglich, das in der Schule zu machen. Dann gab es einen ersten Batzen, dann einen grösseren Batzen und inzwischen kostet es mehr als eine halbe Million Franken pro Jahr und man hat ein Büro an einem der teuersten Plätze in Zürich. Sie haben sich aus dem Lehrplan eine Kompetenz herausgepickt, die Ihnen als mehrheitlich Geisteswissenschaftler passt und die Sie deshalb fördern wollen. Dr. Balz Bürgisser (Grüne) hat recht, dass der Markt nicht nach noch mehr kreativen Schreiberlingen schreit. Er schreit nach Leuten, die gut in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) sind. Diese Kompetenzen sind Ihnen fremd und sie werden nicht gefördert.

Maya Kägi Götz (SP): Für die SP ist die Stärkung der kulturellen Teilhabe ein zentrales Anliegen. Das JULL konnte sich mit vielfältigen Gefässen und Kooperationsformen optimal weiterentwickeln. Die Förderung von Sprachkompetenzen ist für den gesellschaftlichen Zusammenhalt enorm wichtig. Junge Menschen zu befähigen, im Medium der Sprache künstlerische Ausdrucksformen zu entwickeln, zu experimentieren und zu erproben, finde ich elementar wichtig. Wir nahmen in der Kommission zur Kenntnis, dass die Kapazitäten voll ausgeschöpft sind. 1000 Schülerinnen bedeuten auch mehrere Arbeitsstunden. Vielleicht käme man zum Ergebnis, dass es gar kein so teures Angebot ist, wenn man den gesamtgesellschaftlichen Mehrwert betrachtet. Es ist auch nicht die Idee, die öffentliche Schule auszuspielen, sondern die Leute dort abzuholen, wo sie in einem anderen Kontext funktionieren können. Niemand hat der öffentlichen Schule unterstellt, Kreativität zu unterdrücken. Eine Kollegin hat mir einen Hinweis in Bezug auf

das Mathematiklabor gegeben: Scheinbar gibt es immerhin einen Känguru-Wettbewerb. Dieser ist zwar international, aber vielleicht ist die Stadt Zürich anschlussfähig. Die SP stimmt der Weisung zu und ist in der Mehrheit bei den Dispositivziffern 2 und 3.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 2 (Die Dispositivziffer 3 wird zu Dispositivziffer 2).

Mehrheit:	Referat: Maya Kägi Götz (SP), Präsidium; Urs Riklin (Grüne), Vizepräsidium; Sophie Blaser (AL), Dr. Tamara Bosshardt (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Maleica Landolt (GLP) i. V. von Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Liv Mahrer (SP), Patrick Stählin (GLP) i. V. von Christine Huber (GLP)
Minderheit:	Referat: Sabine Koch (FDP); Yasmine Bourgeois (FDP), Stefan Urech (SVP)
Abwesend:	Isabel Garcia (FDP)
Vakant:	1 Sitz (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 88 gegen 30 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit:	Referat: Maya Kägi Götz (SP), Präsidium; Dr. Tamara Bosshardt (SP), Yasmine Bourgeois (FDP), Sabine Koch (FDP), Maleica Landolt (GLP) i. V. von Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Liv Mahrer (SP), Patrick Stählin (GLP) i. V. von Christine Huber (GLP), Stefan Urech (SVP)
Minderheit:	Referat: Urs Riklin (Grüne), Vizepräsidium; Sophie Blaser (AL), Dr. Balz Bürgisser (Grüne)
Abwesend:	Isabel Garcia (FDP)
Vakant:	1 Sitz (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 93 gegen 25 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–3.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–3.

Mehrheit:	Referat: Maya Kägi Götz (SP), Präsidium; Urs Riklin (Grüne), Vizepräsidium; Sophie Blaser (AL), Dr. Tamara Bosshardt (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Maleica Landolt (GLP) i. V. von Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Liv Mahrer (SP), Patrick Stählin (GLP) i. V. von Christine Huber (GLP)
Minderheit:	Referat: Sabine Koch (FDP); Yasmine Bourgeois (FDP), Stefan Urech (SVP)
Abwesend:	Isabel Garcia (FDP)
Vakant:	1 Sitz (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 87 gegen 30 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für den Betrieb des Jungen Literaturlabors JULL wird der «Die Provinz GmbH, gemeinnützige Gesellschaft für Kulturprojekte» für die Jahre 2026–2029 ein wiederkehrender Beitrag von jährlich Fr. 517 539.– bewilligt. Dieser setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. 419 100.– sowie dem Erlass der Kostenmiete von Fr. 98 439.–.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich per 1. Januar an die Teuerung angepasst. Massgebend ist der prozentuale Wert des Teuerungsausgleichs, den die Stadt Zürich ihrem Personal im Vorjahr gewährt hat.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss Nr. 1158/2019 (GR Nr. 2017/59).

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 12. November 2025 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 12. Januar 2026)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat